

PRESSEMITTEILUNG

Neustädtische Kirchstraße 7A
10117 Berlin

www.vgms.de | info@vgms.de
T 030 212 33 69-0 | F 030 212 33 69-99

Vorstand:
Gustav Deiters, Dr. Stefan Geiser,
Michael Gutting, Karl-Rainer Rubin

Geschäftsführung:
Dr. Peter Haarbeck

AG Charlottenburg VR 35572 B
Steuernummer: 27/620/59290

Commerzbank, BIC: COBADEFFXXX
IBAN: DE68 1004 0000 0302 4411 00

Berlin, 15. November 2021

Nudeln und Brot bestehen (fast) nur aus Getreide – drastisch gestiegene Rohstoffpreise haben wesentlichen Anteil an Herstellungskosten

Die Preise für Weizen, vor allem Hartweizen, aber auch Hafer – sind seit der Ernte drastisch gestiegen. Zu suggerieren, dass dies keine Auswirkungen auf die Lebensmittelpreise haben kann, weil der Anteil der Rohstoffkosten doch so gering sei, ist nicht richtig. Gegenüber anderslautender Behauptungen, etwa denen eines namhaften Getreidehändlers aus der vergangenen Woche, stellt VGMS-Geschäftsführer Peter Haarbeck klar: „Die Rohstoffkosten für Hartweizengrieß oder Mehl aber auch für Nudeln und Brot machen einen erheblichen Anteil an den Produktionskosten aus!“ Besonders anschaulich lässt sich das am Beispiel Nudeln verdeutlichen: Für ein Kilogramm Nudeln wird knapp ein Kilo Hartweizengrieß benötigt. Hartweizen wird in Bologna aktuell mit 540 Euro pro Tonne notiert, 2020 lag der Preis im Mittel bei 280, 2019 bei 230 Euro die Tonne. Angenommen aus einem Kilo Hartweizen können 700 Gramm Grieß gewonnen werden, liegen allein die Rohstoffkosten für ein Kilogramm Hartweizengrieß aktuell bei gut 77 Cent. Vor einem Jahr waren es noch 40 und 2019 sogar nur 33 Cent.

Eine ähnliche Preisentwicklung ist auch beim Weichweizen zu beobachten, dessen Preis in den letzten Monaten von unter 200 auf jetzt 300 Euro je Tonne gestiegen ist. Bei einer angenommenen Ausbeute von 78 Prozent liegt der Rohstoffkostenanteil für ein Kilogramm Weizenmehl bei 38,5 Cent pro Kilogramm, 2020 hat er noch bei 25,5 Cent gelegen. „Der Getreidepreis macht bei Brot, Nudeln und anderen Lebensmitteln sehr wohl einen beachtlichen Teil des Endpreises im Einzelhandel aus!“ stellt Haarbeck klar und ergänzt: „Dass Verbraucher die Schwankungen auf den Getreidemärkten in der Regel weit weniger stark spüren, als dies ein Blick auf die Börsencharts nahelegt, ist übrigens eine Leistung der Mühlenwirtschaft, die ihre Rohstoffeinkäufe entsprechend plant. Klar ist aber auch, dass die aktuellen, drastischen Preisausschläge von den Mühlen und ihren Kunden nicht aufgefangen werden können!“

Ansprechpartnerin:

Anne-Kristin Barth
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

T 030 2123369 34
E anne-kristin.barth@vgms.de